

# Zeitlich befristete Beschäftigung: Die Arbeitsbedingungen im Fokus

Aufgrund einer steigenden Flexibilisierung des europäischen Arbeitsmarktes ist eine Zunahme sogenannter atypischer Beschäftigungsformen, wie zeitlich befristete Beschäftigung, Zeit- bzw. Leiharbeit oder geringfügige Beschäftigung, festzustellen. Diese Erwerbsformen werden auch als prekär bezeichnet, da sie u. a. durch Beschäftigungsunsicherheit gekennzeichnet sind. Der vorliegende Beitrag untersucht die Arbeitsbedingungen und den Gesundheitszustand der zeitlich befristeten Vollzeitbeschäftigten, welche nicht über eine Zeitarbeitsfirma angestellt sind, anhand der Daten der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012. Vergleichend dazu werden Vollzeitbeschäftigte mit einer unbefristeten Anstellung (ausgenommen Zeitarbeiter) herangezogen.

## Zeitliche Befristung in Deutschland

Im Bericht „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit 2013“ wird ersichtlich, dass im Jahr 2013 nach Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes ungefähr 9 % der abhängig Beschäftigten in Deutschland zeitlich befristet beschäftigt waren. Dies entspricht ca. 3,2 Mio. Erwerbstätigen. Die Befristungsquote in Deutschland liegt damit im europäischen Mittelfeld. Frauen und Männer sind ähnlich häufig zeitlich befristet angestellt. Erwerbstätige, die einen befristeten Arbeitsvertrag haben, arbeiten häufiger in Teilzeit als unbefristet Beschäftigte. Bei Frauen fällt der Unterschied bei der Teilzeitquote relativ klein aus (befristet: 52 %; unbefristet: 48 %), bei Männern hingegen deutlich größer (27 %; 9 %).

## Merkmale befristeter Vollzeiterwerbstätigkeit

Im Rahmen der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012 liegt die Befristungsquote bei abhängig Beschäftigten in Vollzeit bei ca. 10 %. In diesen Arbeitsverhältnissen sind mehr Männer anzutreffen als Frauen (Männeranteil: 60 %). Besonders häufig sind junge Erwerbstätige (15 bis 29 Jahre) in einer befristeten Vollzeitanstellung vorzufinden (24 %). Personen des mittleren Erwachsenenalters (8 %) und die über 50-Jährigen (5 %) sind dagegen seltener in dieser Beschäftigungsform angestellt.

Die Wirtschaftsbereiche, in denen der Großteil der befristeten Vollzeiterwerbstätigen arbeitet, sind der „Öffentliche Dienst“ (14 %) und der Dienstleistungsbereich (11 %). Am seltensten sind die Befristeten im industriellen und handwerklichen Bereich vorzufinden (8 % und 7 %).

Des Weiteren machen die Ergebnisse deutlich, dass sich befristete Vollzeiterwerbstätige mehrheitlich eine Entfristung der Stelle wünschen (73 %). Nur eine Minderheit von 23 % der Befristeten schätzt die Gefahr, dass der Arbeitsvertrag nicht verlängert wird, als hoch bzw. sehr hoch ein.

## Ein Blick auf die Arbeitsbedingungen

Die zeitlich befristeten und unbefristeten Vollzeitbeschäftigten wurden nach den physischen und psychischen Arbeitsbedingungen befragt. Des Weiteren wurde ermittelt, wie sich der Stress bzw. der Arbeitsdruck und auch die fachlichen Arbeitsanforderungen der Befragten in den letzten 2 Jahren verändert haben.

Hinsichtlich der Häufigkeit einzelner physischer Arbeitsbedingungen, wie Arbeiten im Stehen oder Zwangshaltungen, sind zwischen befristeten und unbefristeten Vollzeitbeschäftigten keine gravierenden Unterschiede festzustellen.

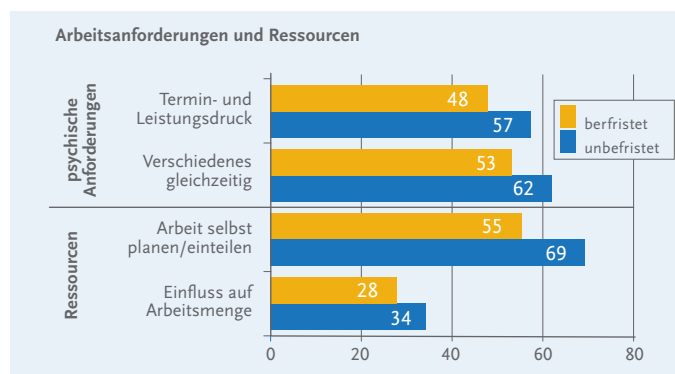


Abb. 1: Prozent der befristeten Vollzeitbeschäftigten, die diese Arbeitsbedingungen und Ressourcen häufig angeben, im Vergleich zu den unbefristeten Vollzeitbeschäftigten

Ausgewählte psychische Arbeitsanforderungen und Ressourcen bei der Arbeit, welche von befristeten und unbefristeten Vollzeiterwerbstätigen häufig berichtet werden, sind in Abbildung 1 dargestellt. Bei den psychischen Anforderungen zeigt sich, dass befristete beschäftigte Arbeitnehmer seltener angeben, häufig unter Termin- und Leistungsdruck zu stehen, als unbefristete Beschäftigte (48 % zu 57 %). Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der gleichzeitigen Ausführung von verschiede-

nen Arbeiten – dem sogenannten Multitasking. Der Anteil befristeter Beschäftigter, welcher dies häufig nennt, ist geringer als der Anteil unbefristeter Beschäftigter (53 % zu 62 %). Nicht jede häufig vorkommende psychische Arbeitsanforderung wird von jedem Befragten als belastend empfunden. Bei häufigem Multitasking geben ca. 30 % der Befragten an, dadurch belastet zu sein – unabhängig von der zeitlichen Befristung des Arbeitsverhältnisses. Leichte Unterschiede zeigen sich allerdings bei häufigem Termin- und Leistungsdruck: Befristete Vollzeitbeschäftigte empfinden dies seltener als Belastung als unbefristete Beschäftigte (58 % zu 65 %).

Bei den Ressourcen wird ersichtlich (Abb. 2), dass befristete Vollzeitbeschäftigte seltener berichten, die eigene Arbeit häufig selbst planen und einteilen zu können, als unbefristete Beschäftigte (55 % zu 69 %). Ein weiterer Unterschied besteht analog dazu in dem wahrgenommenen Einfluss auf die Arbeitsmenge. Der Anteil Befristeter, welcher dies häufig angibt, ist geringer als der Anteil unbefristeter Beschäftigter (28 % zu 34 %). In Abbildung 2 ist dargestellt, inwieweit sich die fachlichen Arbeitsanforderungen und der Stress bzw. der Arbeitsdruck der Befragten in den letzten 2 Jahren verändert haben.

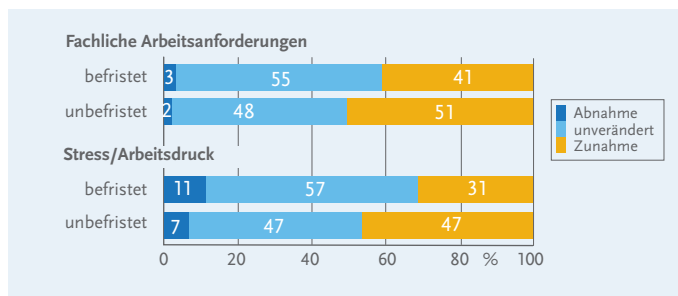


Abb. 2: Prozent der befristeten Vollzeitbeschäftigten, die eine Veränderung der fachlichen Arbeitsanforderungen und des Stresses/Arbeitsdruckes in den letzten 2 Jahren angeben, im Vergleich zu den unbefristeten Vollzeitbeschäftigten

Mit Blick auf das fachliche Anforderungsniveau geben befristete Vollzeitbeschäftigte im Vergleich zu den unbefristeten Beschäftigten in Vollzeit seltener an, dass die fachlichen Anforderungen zugenommen haben (41 % zu 51 %). Eine Zunahme des fachlichen Anforderungsniveaus wird dabei am häufigsten von befristeten Arbeitnehmern mit länger andauernden Arbeitsverhältnissen berichtet (11 Jahre und mehr: 49 %, 6-10 Jahre: 50 %, 2-5 Jahre: 41 %), während die Dauer des Arbeitsverhältnisses bei unbefristeten Beschäftigten hier keinen Unterschied macht. Ähnlich sieht es bei dem wahrgenommenen Arbeitsdruck aus: Ein geringerer Anteil der befristeten Vollzeitbeschäftigten nennt bezugnehmend auf die letzten 2 Jahre eine Zunahme des Arbeitsstress im Vergleich zu den unbefristeten Vollzeitbeschäftigten (31 % zu 47 %). Bei beiden Arbeitsverhältnissen wird eine Stresszunahme mit zunehmender Dauer des Arbeitsverhältnisses ersichtlich.

## Betrachtung der gesundheitlichen Situation

Die Mehrheit der befristeten und unbefristeten Vollzeitbeschäftigten weist altersübergreifend einen guten selbsteingeschätzten Gesundheitszustand auf (46 % zu 55 %). Beide Beschäftigungsformen wurden ebenso nach häufig auftretenden gesundheitlichen Beschwerden in den letzten 12 Monaten befragt. Hier zeigt sich, dass diese sich hinsichtlich psychovegetativer sowie muskuloskelettaler Beschwerden nur unwesentlich voneinander unterscheiden und sich auf einem vergleichbaren, guten Niveau befinden.

## Fazit

Zusammenfassend ist hinsichtlich der Häufigkeit körperlicher Arbeitsbedingungen zwischen zeitlich befristeten und unbefristeten Vollzeitbeschäftigten kein bedeutsamer Unterschied festzustellen. Bei einigen wenigen psychischen Arbeitsanforderungen, insbesondere der Arbeitsintensität, scheinen die unbefristeten Arbeitnehmer in Vollzeit häufiger und auch mehr belastet zu sein als die befristeten Arbeitnehmer. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der wahrgenommenen Zunahme von fachlichen Anforderungen und Arbeitsdruck in den letzten 2 Jahren. Hier schneiden befristete Beschäftigte ebenfalls besser ab als die unbefristeten Arbeitnehmer. Hinzu kommt, dass ein Anstieg des Anforderungsniveaus und des Arbeitsdruckes mit länger andauernden Arbeitsverhältnissen einhergeht. Demgegenüber können die Vollzeitbeschäftigten mit befristeten Arbeitsverträgen jedoch weniger häufig von arbeitsbezogenen Ressourcen, wie Einfluss bei der Arbeit oder Entscheidungsspielraum, profitieren als unbefristete Arbeitnehmer. Es lässt sich somit vermuten, dass eine größere Anzahl an Dienstjahren sowie ein unbefristetes Arbeitsverhältnis mit einer ansteigenden Verantwortung bei der Arbeit aber auch mit einer Zunahme von Handlungsspielräumen zusammenhängen. Auf der Gesundheitsebene zeigen sich bei befristeten Arbeitnehmern im Vergleich zu den unbefristeten Beschäftigten in Vollzeit keine bedeutsamen Unterschiede, auch nicht altersspezifisch.

Im Hinblick auf die Arbeitsbedingungen und die Gesundheit Vollzeiterwerbstätiger mit einem befristeten Arbeitsvertrag wird insgesamt ersichtlich, dass diese nicht viel schlechter gestellt sind als ihre unbefristeten Kollegen. Für die Praxis ist zu empfehlen, den Handlungsspielraum zeitlich befristeter Arbeitnehmer entsprechend ihrer Qualifikation und Berufserfahrung zu gestalten.

Sie möchten mehr dazu erfahren? Weiteres zum Thema atypische Beschäftigung können Sie im Bericht „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit 2013“ ([www.baua.de/suga](http://www.baua.de/suga)) oder in der Broschüre „Arbeitswelt im Wandel, Ausgabe 2014“ ([www.baua.de/dok/5046798](http://www.baua.de/dok/5046798)) nachlesen.

Quelle: [www.baua.de/dok/6505558](http://www.baua.de/dok/6505558)

Stand: Januar 2015

Bundesanstalt für Arbeitsschutz  
und Arbeitsmedizin  
Friedrich-Henkel-Weg 1-25  
44149 Dortmund

Service-Telefon 0231 9071-2071  
Fax 0231 9071-2070  
info-zentrum@baua.bund.de  
www.baua.de